bar sind; 2) dass besonders bei nahen Orten die Irrthümer und Störungen im Beobachten weit grössere Zeitdifferenzen ins Spiel bringen, als die wahre Verschiedenheit zwischen den Orten wirklich seyn kann: so hier zwischen Norrtelje, Stockholm u. Gefle. 3) Bei Gefle störte im Obigen auch das, dass die Jahre der Beobachtung nicht dieselben sind wie bei Lund etc., und, obgleich Ref. ohngefähr das Mittel derselben (doch im Mai näher 1840) wählte, doch sowohl 1840 allein als auch das Mittel aus 1840 u. 41 vom Normalen abweichen mögen. — 4) In den Tabellen oder Tab.-Spalten für Gefle und Stockholm ist die allerfrüheste Blühzeit angegeben; 5) bei Lund und Norrtelje aber ist gewiss die Zeit allgemeineren Blühens notirt oder die von ungünstigen Standorten, nicht die der ersten Blüthen, wie in anderen Tab.-Spalten: wären nun von beiden Orten die Data der ersten Blüthen um eine gleiche Anzahl Tage früher anzusetzen, so blieben die Differenzen zwischen L. und N. gleich und die Diff. zwischen diesen und Gefle würden ein wenig grösser; träfen aber, wie Ref. vermuthet, die wahren Data ersten Erblühens bei Norrtelje noch mehrere Tage früher als bei Lund, so würde die Diff. zwischen Lund u. Nt. kleiner, nicht $2\frac{2}{5}$ Tage auf 1^0 bleibend, sondern würde der Diff. zwischen Lund und Gefle, die oben $1\frac{2}{7}$ bis $1\frac{4}{5}$ T. lautete, mehr genähert, vielleicht durchschnittlich 2 Tage und weniger noch, wobei in Süd-Schweden, um die Breite von Lund, die Differenz für 1 Breitengrad mehr betragen mag, als weiter nördlich, also zunächst Lund etwa 2 bis $2\frac{2}{5}$ Tage auf 1^0, je weiter nördlich desto weniger, in der Art, dass nur der Durchschnitt aller Grade bis Gefle etwa $1\frac{4}{5}$ T. oder weniger ergäbe, — in ähnlicher Abstufung, wie die von Mittel-Europa aus nordwärts stattfindende, indem hier unter Deutschlands Meridianen von Schübler durchschnittlich 3, 98 Tage Verspätung auf einen Grad der Breite gefunden worden.] B — d.

Kleinere Mittheilungen.

Das neueste Samenverzeichniss des k. botanischen Gartens zu Berlin bringt den Character folgender neuen Gattung: *Heynichia Kunth.* Calyx cupuliformis, profunde 5-fidus. Petala 5, hypogyna, aequalia, sessilia, oblonga, crassiuscula, campanulato-conniventia, superne patula. Stamina 10, ima basi monadelpha, superne per phalanges 5 inaequales, unam 4-, duas 2- et totiden monandras disposita. Filamenta lata, membranacea, apice 3-cuspidata, cuspide me-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0191-2

dia brevi antherifera, lateralibus subulatis. Antherae lineari-oblongae, obtusae, basi cordatae, erectae, secundum longitudinem interne dehiscentes. Ovarium sessile, conicum, basi annulato-tumidum et flavum, glabrum, triloculare, in stylum brevem attenuatum; ovula gemina, collateralia, descendentia, subanatropa. Stylus brevis. Stigma crassiusculum, convexum, obsolete trilobum, papillosum. Fructus ignotus. — Frutex ramis teretibus. Folia sparsa, imparipinnata; foliolis oppositis, trijugis cum impari, oblongis, acutis, basi cuneatis et breviter petiolulatis, subpellucido-lineolatis, integerrimis, subtus in nervo et venis puberulis, in axillis venarum foveolis glandulosis ciliolatis instructis. Racemi axillares, solitarii, simplices folio breviores. Flores sparsi, breviter pedicellati; pedicellis supra medium articulatis, glandulis clavulatis obsitis, basi 3 bracteolatis, bracteolis glandulosociliatis.. — Dicatum in honorem C. Heynich, regi a consil. bellicis, quaestor. et secret. soc. reg. hortor. cultur. Berol. longe meritissimi. — Differt a *Mallea* staminibus per phalanges 5 inaequales dispositis, ovario 3-loculari, in stylum brevem persistentem? attenuato, basi disco tumido cincto; ovulis geminis, collateralibus, descendentibus et inflorescentia simpliciter racemosa.

In der Sitzung der Gesellsch. naturforsch. Freunde zu Berlin am 17. Decbr. zeigte Hr. Link eine neue schöne Heideart *Erica anthura Lk.* vor, die er in diesem Herbst bei Spalato in Dalmatien gefunden. Sie unterscheidet sich von den verwandten Arten: *E. mediterranea*, *multiflora*, *vagans*, durch die kurzen Blüthenstiele, die in Menge an den Enden der Zweige sitzen, wodurch lange dichte Aehren von röthlich weissen Blumen entstehen; die kurzen Antheren stehen auf langen Fäden aus den Blumen hervor, die von ansehnlicher Grösse sind. — Hr. Ehrenberg sprach über die das Seesalz in Südfrankreich färbenden Organismen, nach neuern durch Hr. W. Rose von Hr. Lichtenstein in Marseille erhaltenen Materialien. Das Färbende sind weder Pilze, noch kleine Krebse, noch Monaden, noch Gaillonellen, welche nur secundär mitwirken, sondern ein der *Sphaerella nivalis*, der rothen Schnee-Alge ganz ähnlicher Körper, auch erst grün, dann roth, *Sph. salina Ehrenb.*, die, von verschiedenen Thieren verzehrt, deren Leib auch roth färbt. Hierauf zeigte derselbe die 1838 durch Hrn. Prof. Magnus von Hr. Hugi erhaltene rothe Schnee-Alge der Alpen noch heute im Wasser in ihrer rothen Farbe, und, wie es scheint, lebend vor, und erwähnte auch, dass sich der von dem 1836 verstorbenen Prof. Fr. Hoffmann gesammelte rothe Schnee in der Flüssigkeit des verstöpselten Fläschchens in grüner und rother Form erhalten, welche Lebenszähigkeit durch die Pflanzensamen-Natur der Körperchen erklärlich werde. (Berl. Nachn. 1845 Nro. 1.)

Von der ausserordentlichen Longävität eines Pilzgewebes erzählte Hofr. v. Martius in der VIII. Versammlung der deutschen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0192-8

Land- und Forstwirthe zu München folgende merkwürdige Anekdote: „Ich sass im Jahre 1810 in der Vorlesung des Oberkirchenraths Vogel über kritische Philosophie, als plötzlich ein furchtbarer Knall, wie ein Kanonenschuss, gerade unter dem Katheder erfolgte, und das ganze Auditorium mit Staub erfüllt wurde. Das Phänomen war so erschreckend gewesen, dass der verehrte Lehrer seinen Vortrag schliessen musste. Als man nun der Ursache nachspürte, fand sich, dass die Mutter eines Holzpilzes, *Boletus destructor*, sich im Gebälke des Fussbodens durch den ganzen Saal verbreitet, und endlich einen sechszölligen Balken abgeknickt hatte. Aus gewissen Combinationen liess sich schliessen, dass dieser Pilz über hundert Jahre lang hier unten in der Finsterniss gehaust, sich immer mehr ausgedehnt, aber noch niemals die Bildung seiner Früchte erreicht hatte!" v. M. zeigte bei dieser Gelegenheit auch das Gewebe eines ihm unbekannten Schwammes, welches in der Saline von Traunstein die hölzernen Röhren der Salinenleitung auf mehr als hundert Fuss Länge angefüllt und theilweise verstopft hatte. Es erschien so dicht gewebt, wie der stärkste Hutfilz.

Unter dem Namen *Carduus Jaegeri* stellt Hr. Friedrich Schultz in den Jahrb. f. pract. Pharm. B. IX. Heft VI. (Flora 1845. I. p. 144.) eine neue Art auf, welche ein Bastard aus *C. eriophorus* und *C. lanceolatus* ist. Diese Pflanze ist bereits in Kittel's Taschenbuch II. p. 551—552. unter dem Namen *Cirsium grandiflorum* beschrieben. Ist diess nicht auch dieselbe Pflanzenart, welche Hr. Fr. W. Schultz zu Bitsch in den Archives de la Flore franc. et allem. (p. 34.) als *Cirsium bipontinum* angedeutet hat? (Eingesandt.)

Die in einer Schlucht bei Losenstein, 5 St. von Steyr, wachsende *Saxifraga* hat sich, einer brieflichen Nachricht von Sauter zufolge, bei genauerer Untersuchung als *S. umbrosa* ergeben, welche nach Mielichhofer's Mittheilungen auch an feuchten, schattigen, moosreichen Felsen am Fusse des Tennengebirges bei Salzburg, demnach offenbar hier und dort wild vorkommt. Dagegen ist die in der Nähe von Steyr wachsende Pflanze die wahre *S. hirsuta*.

Jamin in Paris wendet folgendes Mittel an, junge Obstbäume zum frühzeitigen Fruchttragen zu veranlassen und zugleich den Bäumen beliebige Formen zu geben. Zur Zeit der ersten Saftbewegung im Frühjahr macht er unmittelbar über dem Auge, dessen Entwicklung bewirkt werden soll, 2 bis 3 Linien von einander entfernte Quereinschnitte, dann an jeder Seite des Auges einen Längsschnitt, 10 bis 12 Linien vom Auge entfernt, und nimmt dann die Rinde zwischen den beiden Querschnitten heraus. Es bringt dieses Abschälen der Rinde dieselbe Wirkung hervor, als wenn der Zweig über dem Auge abgeschnitten worden wäre; das letztere treibt alsbald zu einem Reise aus, die gemachte Querwunde aber wird bald

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0193-4

überwachsen. Jamin schneidet auf diese Weise an einem Zweige 4 bis 5 Augen ein, und alle entwickeln Reiser von gleicher Stärke. Dabei findet ein Stutzen des Hauptstammes und der Hauptäste nicht statt, sondern das Einschneiden allein bestimmt Zahl und Richtung der Zweige. Hiedurch soll es ihm auch gelingen, den Bäumen in einem Alter von 5 Jahren eine andere Krone zu geben, als beim jährlichen Zurückschneiden in 10 bis 12 Jahren. (Correspondenzbl. d. württemb. landw. Ver. I. Bd. 3. Hft.)

Anzeigen.

Bei Fr. Hofmeister in Leipzig ist erschienen:

Reichenbach, L., Deutschlands Flora, Abbildungen aller ihrer Pflanzenarten in natürlicher Grösse mit Analysen, nebst erläuterndem Texte. Wohlfeile Ausgabe mit halbcolorirten Kupfern. II. Serie. Heft 1—3. Cruciferen: Nüsschen- und Schötchentragende. à 18 ngr.

Bei E. Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rabenhorst, L., Deutschlands Cryptogamen-Flora oder Handbuch z. Bestimmung der cryptog. Gewächse Deutschlands, der Schweiz, d. Lombard. Venet. Königreichs und Istriens. 2r Bd. 1e Abth. Auch unter d. Titel: die Lichenen Deutschlands. gr. 8. geh. 25 ngr.

Von den in den „Plantae Preissianae sive Enumeratio plantarum quas in Australasia occidentali et meridionali-occidentali annis 1838—1841 collegit Lud. Preiss“ beschriebenen Pflanzen liegen noch Herbarien von 900, 880, 850, 780, 740, 700, 680, sowie von 6 bis 300 Arten bei dem Unterzeichneten zur Absendung bereit. Die Centurie dieser Pflanzen wird er den Freunden der Flora Australiens, insofern sie ein ganzes dieser Herbarien nehmen, oder ihm die Auswahl überlassen, zu 12 Thlr. preuss. Cour. berechnen. Wer aber bestimmte Familien selbst auswählt, kann die Centurie nur zu 14 Thlr. preuss. Cour. erhalten. Die artenreichsten Familien sind: Leguminosae, Proteaceae, Myrtaceae, Compositae, Epacrideae, Stylideae, Asphodeleae, Haemodoraceae, Dilleniaceae, Rhamneae, Büttneriaceae, Goodeniaceae et Umbelliferae.

Das Verzeichniss der aus West- und Südwest-Australien mitgebrachten Häute von Säugethieren, Vögeln und Reptilien, so wie der Insecten und Conchylien, wird von dem Unterzeichneten auf frankirte Briefe abgegeben.

Herzberg am Harz. L. Preiss, Dr.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0194-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 189-192